

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

5.1.1838 (No. 5)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 5.

Freitag, den 5. Januar

1838.

Großherzogthum Hessen.

Bekanntmachung.

Das Umwecheln der großh. hessischen Sechs- und Dreikreuzerstücke gegen gröbere Münzsorten betr.

Nach Inhalt des Art. V der besonderen Uebereinkunft vom 25. August 1837, die Scheidemünze betr. (Reggsbl. No. 45), hat sich jeder der kontrahirenden Staaten dahin verbindlich erklärt, daß alle aus seiner Münzstätte, sowohl vor, als nach dieser Vereinbarung, hervorgegangenen Sechs- und Dreikreuzerstücke, an dieser Münzstätte nicht nur, sondern auch an andern, von ihm näher zu bezeichnenden, öffentlichen Kassen, auf Verlangen gegen kursfähige, grobe Münze umgewechselt werden sollen. In Gemäßheit dieser Vereinbarung werden hierdurch

a) die großh. Hauptstaatskasse in Darmstadt,
b) die großh. Zentralkasse in Mainz, und endlich
c) die sämmtlichen Obergewerkskassen in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen
angewiesen, die sowohl vor, als nach dieser Konvention aus der großherzogl. hessischen Münze hervorgegangenen Sechs- und Dreikreuzerstücke gegen kursfähige grobe Münzsorten zu jeder Zeit umzuwechseln.

Die zum Umwecheln in jedem einzelnen Falle bestimmte Summe darf jedoch nicht in weniger als 100 fl. bestehen.

Darmstadt, den 18. Dez. 1837.

Großherzogl. hessisches Ministerium der Finanzen.

Darmstadt, 2. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt No. 1. enthält ein großh. Edikt vom 25. Dez. v. J., wonach zur Ergänzung der Feldtruppen im Jahr 1838 1,540 Mann erforderlich sind, welche aus den Anstufsfähigen des Jahres 1837 ausgehoben werden sollen.

Siehe n, 28. Dez. Unterm 24. d. hat die evangelisch-theologische Fakultät der hiesigen Universität dem großh. Hofprediger Karl Zimmermann zu Darmstadt die theologische Doktorwürde honoris causa erteilt.
(Hess. Ztg.)

B a i e r n.

München, 27. Dez. Heute fand hier die zweite Plenarsitzung der den historischen Verein für Oberbayern konstituierenden Mitglieder statt. Es wurden die Statuten vorgelesen und beraten und mit geringen Modifikationen angenommen. Sobald selbe die Genehmigung

Er. Maj. des Königs erhalten haben, werden sie darauf dem Publikum mitgetheilt. Jeder geborene Oberbayer oder jeder im benannten Kreise Domizilirende, soweit er für die ernstere, gründliche Geschichte Interesse hegt, kann dem Vereine beitreten. Für ein Jahr wird ein Kronenthaler vorausbezahlt. Jeder Beitretende erhält ein Diplom. — Der hier sei. längerer Zeit bestehende Verein für deutsche Alterthümer hat sich dem neuen Vereine angeschlossen und demselben seine Sammlungen als Geschenk übermacht. — Er. Maj. der König haben für das Denkmal des Freiherrn v. Kreitmayer mit einem Beitrag von 500 fl. unterzeichnet. (Z. M.)

München, 1. Jan. In Folge der neuen Eintheilung Baierns, die heute in Wirksamkeit getreten ist, werden dormalen die acht Kreisbilder, die an dem Säulengange des neuen Residenzgebäudes gegen den Hofgarten aufgestellt sind, dislozirt, und je nach der Reihenfolge der neuen acht Abtheilungen Baiern wieder aufgestellt. — Die Zensur der periodischen Blätter in Baiern ist, wie man sagt, bedeutend verschärft worden. Wie man hört, ist für die hiesigen Blätter, von heute an, ein anderer Zensor mit umfassenden Instruktionen aufgestellt. Außer der bisherigen Vorlegung des Abzugs bei der Kreisregierung ist auch eine solche bei der Polizei eingeführt worden, welche letztere gleichfalls Ausstellungen zu machen ermächtigt ist. (S. M.)

München, 1. Jan. Unter den zahlreichen, diesen Morgen stattgehabten Verleihungen des Ordens vom hl. Michael nennt man, als Großkreuze: Generalleutnant und Stabkommandant v. Braun, dann die Staatsräthe v. Schilder und v. Kobell; als Kommandeure: Staatsrath v. Grandauer, geh. Rath Franz v. Kobell und Generalmajor Freiherr v. Zoller. Das Ritterkreuz erhielten, wie man hört, unter Andern: der Prof. Heinrich Hef, dessen Freskobilder die Allerheiligentapelle schmücken, und dessen Bruder, der berühmte Schlachtenmaler Peter Hef. (N. Z.)

Würzburg, 29. Dez. Die Anzahl der Studirenden an hiesiger Hochschule beträgt nach dem so eben erschienenen Verzeichnisse 447, an 355 Inländern und 92 Ausländern. Hiervon: Theologen 82, Juristen und Kameralisten 98, Mediziner und Pharmazeuten 163, Philosophen und Philologen 104. Die Frequenz unserer Hochschule hat also gegen das letzte Sommersemester um 26 zugenommen.

Epeyer, 3. Jan. In allen öffentlichen Kassen Süddeutschlands, namentlich auch in jenen der Naub, wer-

den nirgendwo die nachbemerkten Münzen angenommen, nämlich:

die preussischen und anderen Zwölftelsthaler, die kurhessischen, vor 1833 geprägten, Drittels- und Sechstelsthaler,

die polnisch-sächsischen Drittels- und Sechstelsthaler. Die württembergische Regierung hat erst kürzlich wieder vor der Annahme dieser Geldsorten nachdrücklich gewarnt. Die Speyerer Zeitung machte sogleich hierauf aufmerksam. Da indessen diese Münzen jetzt noch fortwährend bei uns kursiren, voraussichtlich aber früh oder spät, etwa durch das neue, bessere Geld, in Mißkredit gebracht werden müssen, so mag es zweckmäßig seyn, das Publikum wiederholt hierauf aufmerksam zu machen, damit jene geringhaltigen Münzen dormalen, wo es noch ohne Schaden geschehen kann, dahin, von wo sie ausgingen, zurückgedrängt werden. (N. Sp. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 24. Dez. In einer der letzten Nummern des „Phönix“ ließ Friedrich Rückert eine herzliche Dankfagung an seine hiesigen (ihm größtentheils unbekannt) Freunde einrücken, die ihm im vorigen Monate nach schöner alter deutscher Sitte den Ehrenwein und dann den Ehrenbecher gesendet hatten; beide Zeichen der Anerkennung waren von einem Gedichte des jetzt in Paris wohnenden Dr. L. Wihl begleitet, wozu ein in Ph. Weit's Schule gebildeter talentvoller junger Künstler, Baltenberger, ausgezeichnet schöne Handzeichnungen geliefert hatte. Der Entwurf zu dem in Silber getriebenen, innen vergoldeten Becher war von Phil. Weit; drei allegorische Figuren (worunter die östliche und die deutsche Poesie) schmückten den Kelch, den Deckel aber die Titel der bekanntesten größern Dichtungen Rückert's. Bei dem Komitee, von welchem die Idee ausgegangen, befanden sich außer den Bankiers Seyfferheld und Bernus auch der Direktor des Städel'schen Instituts, Philipp Weit, Haffel (der bekannte dramatische Künstler), u. m. A. (Epz. A. 3tg.)

Hannover.

Hannover, 29. Dez. Noch ist der Zeitpunkt nicht bestimmt, wo die Zusammenberufung der Stände nach der von Georg IV. im Jahr 1819 oktroyirten Konstitution statt finden wird. Die Verkündung des in dieser Beziehung zu erwartenden k. Erlasses hängt von der Beendigung der Vorarbeiten im Kabinettsministerium ab. — Man nimmt hier als gewiß an, daß der König selbst Verfasser des von ihm erlassenen Patents vom 1. Nov. war. Da er der deutschen Sprache nicht in dem Grade mächtig ist, um schriftlich etwas der Art in derselben abzufassen, so soll er sich der englischen Sprache dazu bedienen haben, und das von ihm zu Papier Gebrachte von seinem Kabinettssekretär, Legationsrath v. Schele, in das Deutsche übersetzt worden seyn. (S. W.)

Göttingen, 26. Dez. Der Magistrat von Minden und der von Dransfeld haben den vollzogenen Hul-

digungsreversen eine Reservation nach Art derer von Danabrück und Stade beigefügt. Der Magistrat von Göttingen, der unmittelbar unter dem Ministerium, nicht aber, wie andere, unter der Landdrostei steht, hatte bis gestern noch keine Huldigungsreversen bekommen. (N. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 29. Dez. Man hat hier bemerkt, daß sich viele wohlhabende Leute in ihren Ausgaben sehr beschränken, bei denen die Gelder in solche Aktienunternehmungen übergegangen sind, die noch keine Verzinsung tragen oder bei denen fortwährend starke Einzahlungen nöthig sind. Allerdings scheint es, daß man für hiesige Kräfte zu viel mit einemmale in das Leben rief. (N. 8.)

Oesterreich.

Grätz, 25. Dez. Wie man hier vernimmt, ist zu Marburg in Steiermark die Hundswuth ausgebrochen. Sie soll durch einen ungarischen Schweinehirten eingebracht worden seyn, dessen Hund toll geworden sey und viele Thiere gebissen habe. Mehrere Menschen, welche von dem Fleische der infizirten Thiere genossen haben, sollen bereits unter den fürchterlichsten Erscheinungen gestorben seyn. (Epz. A. 3tg.)

Preußen.

Berlin, 26. Dez. Aus Paris ist ein französischer Kurier hier eingetroffen, der, wie es heißt, Depeschen überbracht hat, worin die Grünewalderangelegenheit angeregt und von französischer Seite die größte Mäßigung dabei anempfohlen wird. Ein Feldjäger ward von hier nach dem Haag geschickt, und man glaubt, unser Cabinet wolle darauf hinwirken, daß aus diesem neuen Konflikt die belgisch-holländische Streitfrage nicht wieder in ihrem ganzen Umfange sich herausstelle. Diese Angelegenheit kam zu sehr ungelegener Zeit; sie würde unter andern Umständen minder berücksichtigt zu werden verdienen, jetzt aber muß von den Regierungen Alles aufgeboten werden, um nicht neue Verwickelungen zu den bereits vorhandenen hinzutreten zu sehen. Dies geschieht, und es ist Hoffnung vorhanden, daß auf die von hier nach dem Haag und, wie verlautet, auch nach Paris gemachten Eröffnungen alle Theile sich zufrieden geben werden, so daß man in Kurzem nicht mehr von der Grünewalderangelegenheit wird sprechen hören. Ohne Zweifel ist in dem vorliegenden Falle die holländische Regierung gleich dem deutschen Bunde, der dabei ebenfalls interessirt ist, in ihrem Rechte, und die Reklamationen Belgiens könnten, als unzeitig zurückgewiesen werden, wenn man nicht nach so vielen, für die Erhaltung des Friedens gebrachten Opfern es für geeigneter erachtete, die Entscheidung über ein paar Morgen Waldes so lange auf sich beruhen zu lassen, bis überhaupt über die luxemburgische Frage und was daran hängt, definitiv entschieden ist. Es wird inzwischen viel von den Ansichten des haager Cabinets abhängen, ob man sich der sichern Hoffnung überlassen

darf, den Streit auf gütlichem Wege ausgeglichen zu sehen. (A. 3.)

Breslau, 27. Dez. Seit einigen Tagen wurde mehrfache Beschwerde geführt, daß in Gasthausställen Pferden die Schweife abgeschnitten worden seyen. Die Polizei hat den Thäter in einem dienstlosen Kutscher ermittelt und er hat bereits eingestanden, daß er binnen Kurzem 44 Pferde auf diese Weise verstümmelt hat.

Polen.

Von der polnischen Gränze, 18. Dez. Das Komplott der Königsmörder, welches in London und Paris seinen Sitz hat, lieferte in letzter Zeit wieder mehrere Beweise, daß sein verbrecherisches Streben noch nicht aufgehört habe. Vor einigen Wochen wurden in Dresden, wie man hört, auf eine von Paris aus eingegangene Anzeige, zwei erklarte Polen verhaftet, deren geheimer Zweck gewesen seyn soll, sich vorerst nach Polen und von da nach St. Petersburg zu begeben. Diese beiden Leute sind neuerlich als geborene Krakauer von der sächsischen Regierung an eine der Schutzmächte (nicht Rußland) übergeben worden, wo sie nun in Untersuchung sind. Es heißt, daß die kürzlich aus Anlaß des hubertschen Projektes in Paris vorgenommenen Verhaftungen die Vermuthung motivirt haben, daß zwischen den jenseits Verhafteten und den jener Schutzmacht überlieferten beiden Polen ein Zusammenhang bestehe. Die in Paris mit Beschlagnahme belegten Papiere dürften ein helleres Licht auf diese Sache werfen. (A. 3.)

Schweden und Norwegen.

Das deutsche Theater in Gothenburg hat Meyer-Beer's Oper: „Robert der Teufel“, zum erstenmal in Schweden vollständig aufgeführt.

Aus Upsala wird gemeldet, daß der Professor Atterbom das Rektorat an den Professor Sjöbring übergeben hat. Der erstere hat dazu ein Programm in schwedischer Sprache verfaßt, worin er den Besuch des Königs in der Universitätsstadt beschreibt. — Die Universität Upsala hat ihre neue Verfassung erhalten. Die Einkünfte belaufen sich auf 130,702 Thlr. Banco, und die Ausgaben auf 129,963 Thlr. Bko. Eine neue Professur, die chirurgische, ist errichtet worden. Mehrere Professoren haben den Nordsternorden erhalten, unter Andern der Professor Atterbom; der Professor Geijer, der ihn schon früher hatte, bekam ihn in Juwelen. Während des Wintersemesters war die Anzahl der anwesenden Studirenden 874, und die der abwesenden 502; davon studirten 269 Theologie, 205 Jurisprudenz, 142 Medizin, 408 Philosophie, die übrigen hatten noch kein besonderes Fach erwählt. (Aftonbladet.)

Großbritannien.

London, im Dezember. [Von Hrn. Dr. phil. W. Seyffarth.] Ich habe die Garderobe der Königin gesehen, die zahllosen Kleider von rother und blauer, grüner und weißer, schwarzer und gelber Seide, Atlas und Gros de Naples, und wie die reichen Stoffe alle heißen, die

Blondengewebe, die Spitzenkragen, die Mäntel mit und ohne Pelz, die französischen, türkischen und indischen Shawls, die niedlichen — nein, nur eine blaue Schleppe an einem der niedlichen Nachthäubchen habe ich gesehen, die übrigen entgingen mir, während ich einen weißen Atlaschuh betrachtete. Die Königin hatte ihn — er konnte unmöglich die Königin getragen haben. Ich beschränke mich darauf, der drei offiziellen Anzüge zu gedenken, in welche die Königin sich kleidet, wenn sie einen Ritter des Bathordens creirt, wenn sie als Großmeisterin des Hofenbandordens erscheint, und wenn sie zur Krönung oder ins Parlament geht. Für den Bathorden besteht das Kleid aus weißem, mit goldener Stickerei bedecktem, und der Mantel aus carmoisinem, weiß gefüttertem Atlas. Der Stern ist auf der linken Brust eingestickt, und der Mantel wird von einer goldenen Schnur weit genug zurückgehalten, um die Arme frei zu lassen. Für den Hofenbandorden ist das Kleid von demselben Stoff und nur durch die Stickerei unterschieden. Dagegen besteht der Mantel aus dunkel purpurnem Sammet, weiß gefüttert, der Stern ebenfalls auf der linken Brust eingestickt. Ein kleiner, runder, mit weißem Atlas gefütterter Kragen umgibt den Hals des Mantels, der am Kleid über der Schulter angestekt wird. Das Band läuft von der rechten Schulter nach der linken Seite und wird hier am Gürtel befestigt. Das sogenannte Hofenband mit seinem weltkundigen „Honny soit qui mal y pense“ ruht in eleganter Stickerei am linken Arme. Die, beiden Stiften eigenhümlichen, Abzeichen und Medaillen, die an den Bandenden getragen werden, erwiesen sich für die Königin Viktoria zu unbequem schwer, und sind deshalb kleiner und leichter gemacht worden. Der dritte, reichste, Anzug gehört zu den angeebenen zwei festlichen Gelegenheiten. Hier ist die Schleppe vom feinsten carmoisinem Sammet, acht braunter Ellen lang, mit dem erlesensten Hermelin eingefasst und darüber von drei goldenen Bordirungen umgeben. Man sagte mir, diese Schleppe wiege zwanzig Pfund. Sie zu tragen, ist die Aufgabe von sechs Damen oder Damen, drei zu jeder Seite, und am äußersten Ende hat die Herzogin von Kent ihren Platz. Das eigentliche Kleid ist ebenfalls von carmoisinem Sammet, mit perlsicher Seide gefüttert. Der Leib, die herabhängenden Ärmel und die Robe sind verhältnismäßig schmaler, als der Mantel, mit Hermelin verbrämt und vor drei goldenen Bordirungen eingefasst. Der Rücken des Leibes ist mit goldenem Eichenlaub überstickt, und da jede Dame den Schnitt der Ärmel kennt, wie Anna Bolyn sie getragen, so brauche ich bloß zu bemerken, daß die Ärmel der Staatsrobe genau dieselben sind. Der Gürtel bildet eine flache goldene Kette, deren zwei lange Enden, vorn niederhängend, in schwere goldene Quasten auslaufen. Mantel und Kleid werden in einem Beutel von carmoisinem Sammet verwahrt, der rings mit goldenen Borden garnirt, mit weißem Atlas gefüttert und zum Auf- und Zuziehen mit Schnüren und Quasten von Gold und Purpur versehen ist. Wo die Krone und das

Szepter, da befindet sich auch der Sammelbeutel, und weil die Königin seinen Inhalt stets erst im Innern des Parlamentshauses anlegt, wird er dahin kurz vorher unter der Aufsicht dreier Beamten in einem sechspännigen Staatswagen gebracht. Von dem zu den drei Anzügen gehörigen Geschmeide sage ich nichts; dies ist kein Theil der Garderobe. Doch will ich nebenbei bemerken, daß die Königin, als sie am 20. Nov. das Parlament eröffnete, kein anderes Juwel, als Diamanten, und wieder ihrem Gebrauche treu, den diamantenen Keif auf dem glatt geschittelten Haar trug. (Morgenblatt.)

London, 30. Dez. Aus einem, von der „Sun“ seinem sehr liberalen Blatte] mitgetheilten Privatschreiben aus Montreal vom 1. Dez.: „Oberst Betherall's Einmarsch in der Stadt (nach 14tägiger Abwesenheit, mit einem Verlust von 3 Getödteten und 18 Verwundeten, sammt 32 im Gefecht gefangenen Insurgenten, ihrer Freiheitskappe u. s. w.) gab uns neuen Muth. Er bleibt nun ohne Zweifel hier. 500 Mann versammeln alle kleineren Straßen Montreal's, nur die fünf bedeutendsten bleiben offen. Eine starke Schrecksschanze wurde an der Cote-a-Barron aufgeworfen. Oberstlieutenant Gore wurde gestern mit drei Kompagnien vom 32ten, zwei vom 24ten, einer vom 83ten L. Inf., einer Abtheilung Reiterei, 6 Feldstücken und einem Artillerietrain entsendet, um St. Denis [wo bekanntlich die Insurgenten sich festgesetzt haben] mit Sturm zu nehmen und einzuschern. Die Rebellen sind dort nicht über 4—500 Mann stark. — Brown, Papineau und O'Callaghan sind noch immer frei. Die zwei Letzteren nahmen bei St. Charles, noch vor der Ankunft der brit. Truppen, Reißaus, der Erstere aber, als Generallieutenant der Rebellen, hielt bis zum ersten Schusse aus und machte sich dann schleunigst davon. — Man besorgt, die Rebellen waffnen und equipiren sich in starken Haufen zu Terreboune, an der Brulée Point Clair und gegen den Zweiberg-See hin. Der letztgenannte Ort war so recht das Treibhaus der Rebellion seit einigen Monaten, denn dort wurden die Versammlungen gehalten. Sicherer Nachrichten zufolge führt der f.g. General Scott den Oberbefehl über die Rebellen an der Brulée; der f.g. Generallieutenant Eschambault ist Zweitkommandirender. Sie haben in drei Divisionen 2,000 Mann, gut bewaffnet und ausgerüstet. — Vor dem Anrücken unserer Truppen gegen St. Charles hatten dort die katholischen Geistlichen den Rebellen das heil. Abendmahl gereicht, um sie zum Siegen oder Sterben zu ermutigen.“

— Sonst keine weiteren Neuigkeiten aus Kanada.

— Sir G. Arthur, der neuernannte Gouverneur von Oberkanada, reist heute nach seinem Governement ab. (Globe.)

— O'Connell wird durch bedeutendes Unwohlseyn in's Zimmer gebannt. (Freeman's Journal.)

— Der junge Marquis von Waterford [der origimelle, toblustige irische Peer] läßt auf eigene Kosten eine neue Straße von Dungarvon nach Shandon bauen, wodurch einestheils der Ertragswerth seiner Güter um wenigstens 2,000 Pf.

St. jährlich erhöht wird, anderentheils auch dem Publikum ein großer Nutzen erwächst. (Herald.)

— Oberst O'Connell, der seit dem Abgange des Obersten Evans die britische Legion in Spanien befehligt, ist hier angekommen. Auf seine Verwendung läßt die Regierung Schiffe abgehen, um die Trümmer der nun aufgelösten Legion nach England oder Irland überzuführen.

— Am 23. Dez., früh gegen 5 Uhr, brach Feuer aus in den dem Tower gegenüber liegenden Magazinen an der Themse, wo sehr große Vorräthe von Del, Terpentin und andern ähnlichen Waaren gelagert waren. Dergleich die Spritzen und Wasser zur Hand waren, konnte man doch bei dem starken Südwestwinde die Gewalt der Flammen nicht bewältigen, und bald wurden mehrere Schiffe ergriffen, unter andern die Brigg „Dream“ von Limerick mit Getreide und zwei von Neufundland mit Thran gekommene Schooner, die in kurzer Zeit bis an's Wasser herab vom Feuer verzehrt wurden. — Das Del aus den Magazinen strömte brennend vom Kai in's Wasser, und bildete hier einen schwimmenden Flammenstrom, vor dem sich auch die weiter unten liegenden Schiffe kaum retten konnten, weil der Terpentindampf die zur Hilfe Eilenden zu ersticken drohte. In einem einzigen Schiffe lagerten 5,000 Fässer Terpentin, und der Verlust wird vorläufig auf 120,000 Pf. St. geschätzt.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Durch kön. Ordonnanz vom 28. v. M. ist den Doktoren Koreff und Wolowski die ihnen durch eine frühere k. Ordonnanz erteilte Erlaubniß zur Ausübung der Heilkunde in Frankreich entzogen worden. Diese, von dem Minister des öffentl. Unterrichts, Hrn. v. Salvandy, veranlaßte Maßregel war schon seit mehreren Tagen von den pariser Blättern als bevorstehend angekündigt und als eine höchst tadelnswürdige gefällige Nachgiebigkeit gegen die Anmuthungen des Herzogs v. Hamilton u. des Grafen Lincoln, deren Groll man jene Doktoren gewissermaßen zum Opfer bringe, bezeichnet worden. Indessen erklärt der Konsulent der engl. Gesandtschaft in Paris, Hr. Dfey, im heutigen Galignani's Messenger, daß jene englischen Herren dieser Maßregel durchaus fremd seyen. Es ist zu erwarten, daß Hr. v. Salvandy dieselbe direkt oder indirekt erkläre.

— Die vom Ministerium berufene Eisenbahnkommission hat, nach Vergleichung der Ergebnisse der Eisenbahnen in England, Belgien und Frankreich gefunden, daß diese Unternehmungen einen reinen Durchschnittsertrag von nur drei Prozent abwürfen.

— Der Herzog von Orleans hat sich nach Vincennes begeben, um daselbst verschiedenen Artillerieexperimenten beizuwohnen, und die unlängst nach einer neuen Grundlage organisirte Fußjägerkompagnie zu mustern. Diese Kompagnie ist 190 Mann stark. Die Leute führen Karabiner, und legten eine ungemeine Behendigkeit an den Tag, als sie mit dieser Waffe in verschiedenen Distanzen schossen. Eben so schossen mehrere, mit Pistolen nach

verschiedenen Modellen bewaffnete, Kompagnien Infanterie, in Gegenwart des Prinzen, nach der Scheibe. Mit mehreren Wallflinten wurden alsdann Versuche angestellt, und dabei gefunden, daß sie eine große Distanz mit merkwürdiger Präzision vereinigten. Alle Erwartungen aber hat die zuletzt probirte Schrapnell'sche Haubitze, die eine mit Kugeln gefüllte hohle Büchse wirft, übertroffen. Diese Haubitze wird von einem einzigen Pferde gezogen, und läßt sich leicht überallhin transportiren.

Der „Moniteur“ und die „Charte de 1830“ beobachten ein vollkommenes Schweigen über die neue holländisch-belgische Differenz und die in andern Blättern besprochenen Truppenbewegungen.

Die minist. Ztg. d. D. u. R. Rh. schreibt unter dem Datum Straßburg 2. Januar: Wir erfahren heute Abend, daß die Truppen, welche gestern Straßburg verlassen, Gebotsbefehl erhalten haben, und daß sie wieder hier eintreffen sollen. Demnach scheint es, daß die belgisch-holländische Frage gütlich beigelegt ist.

Der Minister des Unterrichts hat an die sämtlichen Präfekten des Königreichs ein Zirkular erlassen, worin dieselben beauftragt werden, die Maires aufzufordern, alle in den Departementen wohnenden Aerzte, Chirurgen, Apotheker und Hebammen ihre Diplome über ihre erstandenen amtlichen Prüfungen vorlegen zu lassen, um dadurch den Zweck zu erreichen, den Nichtlizenzirten die Praxis niederzulegen.

Bona, 2. Dezember. [Von Hrn. M. Wagner.] So eben trifft ein Truppendetachement hier ein, welches Constantine am 24. November dieses Jahrs verlassen hat. Bei seinem Abgange war dort Alles im alten Zustande. Die Umgebungen der Stadt waren vollkommen ruhig. Die meisten Stämme hatten die Waffen niedergelegt, und kamen ziemlich zahlreich auf den Markt. Dagegen fielen einzelne Mordthaten in den Gärten südöstlich von der Stadt vor, weil dort in dem Dickicht der Bäume die französischen Soldaten sich allzu sorglos ohne Waffen zerstreuten, um Früchte zu pflücken und im Schatten der Drangenhaine zu ruhen. Die Mörder waren Zuaven aus Achmet's Heer, welche spionierend in der Nähe der Stadt umherschlichen. Die Garnison hat Ueberfluß an Fleisch und Brod, aber alle übrigen Gegenstände werden zu unerhörten Preisen bezahlt. Der Bogen Briefpapier kostet 2 Fr. Da man durchaus keine europäischen Handwerker dort findet, so ist es begreiflich, was die Garnison entbehren muß, und wie unangenehm für sie der Aufenthalt ist. Diejenigen Korps, welche die Belagerung mitgemacht haben und in Constantine geblieben sind, tragen nur noch die Feseln ihrer ehemaligen Uniformen auf dem Leibe. Die Straße von Medsches-Hamar nach Constantine ist bei Regenwitterung fast bodenlos, übrigens vollkommen sicher. Unlängst legten zwölf Grenadiere den Weg mit Bagage zurück, ohne beunruhigt zu werden. Von Achmet Bey wußte man nichts. Dessen alter Gegner, Farhat-ben-Said, rief die Stämme des Südens auf, seine Autorität im Namen Frankreichs anzuerkennen. Dagegen sollen

die Bewohner von Kelah *), einer uneinnehmbaren Felsenstadt, mitten im Lande der Kabylen, auf unzugänglichen Gebirgen gelegen, dem flüchtigen Gr-Bey von Constantine ein Asyl angeboten haben. Dieselbe Stadt hatte seit alten Zeiten ihre Unabhängigkeit behauptet, war nie von den Türken besetzt, und hatte bis jetzt noch nie Achmet's Herrschaft anerkannt. — Die Besetzung Stora's ist von Paris aus genehmigt, wird aber wahrscheinlich erst im künftigen Frühjahr geschehen. — In den französischen Journalen sehe ich mehrere meiner Briefe aus Constantine übersetzt, welche sie sonderbarer Weise als aus den frankfurter Journalen kommend angeben **). Die Namen der fremden Offiziere sind, wie gewöhnlich, schrecklich entstellt. (A. Z.)

G r i e c h e n l a n d.

München, 31. Dez. Die neuesten Nachrichten aus Griechenland melden nichts davon, daß Hr. v. Rudhart seine Entlassung gegeben und erhalten habe; im Gegentheil scheint es, als werde er dem einer tüchtigen Leitung so sehr bedürftigen Staatsruder des griechischen Staatsschiffes auch ferner die kräftig gewandte Hand nicht entziehen. ***) (F. M.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 2. Jan., Nr. 1, enthält noch folgende

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die katholische Pfarrei Oberhausen, Amts Kenzingen, dem Dekan und Pfarrer Freiherrn v. Widerspach in Stetten,

die katholische Pfarrei Lutzingen, Amts Waldbshut, dem Dekan und Pfarrer Johann Hupp zu Konstanz, und die katholische Pfarrei Waltershofen, Landamts Freiburg, dem Pfarrer Fidel Haiz in Denkingen zu verleihen.

*) Kalla auf der Karte Afrika's.

***) Der Grund ist einfach, weil einige frankfurter Blätter täglich eine Reihe von Artikeln aus der Allgemeinen Zeitung nehmen, aber kaum bei der Hälfte derselben die Quelle nennen. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, die gerade vor uns liegende neueste frankfurter Oberpostamtszeitung vom 27. Dez. nicht weniger als acht Originalkorrespondenzen aus der Allg. Zeitung aufgenommen, und nicht bei einer einzigen die Allg. Zeitung zitiert. Es sind zwei Schreiben aus München, zwei aus Leipzig, dann Briefe aus Odessa, von der italienischen Gränze, Rom und Konstantinopel. Kann die so tüchtige und thätige Redaktion jenes Blattes dies thun, ohne zu erröthen? Sollten nicht alle Blätter, die ihre Leser und sich selbst achten, dieses literarische Korporandum, diesen täglich Nachdruck, durch gemeinsame, ehrenhafte Uebereinkunft unter sich verbannen? Wir wollen sehen, ob dieser billige Wunsch, am Schlusse des Jahres ausgesprochen, im folgenden zur Reife kommt. (Red. d. Allg. Ztg.)

****) Privatbriefe sprechen dagegen von der im kommenden März erfolgenden Rückkehr des Hrn. v. Rudhart nach Waltershofen. (Red. d. F. M.)

Die von der großh. markgräfl. badischen Domänenkanzlei dem Priester Anton Samhaber von Mannheim, dormalen Vikar in Karlsruhe, erteilte Präsentation zur Pfarrei Mimmehausen, Amts Salem, ferner

die fürstl. leiningen'sche Präsentation des Pfarrers Nikolaus Bimpel zu Rittersbach, Amts Mosbach, auf die katholische Pfarrei Hundheim, Amts Wertheim, und

die fürstl. leiningen'sche Präsentation des Pfarrers Franz Joseph Faulhaber zu Hainstadt, Amts Buchen, auf die erledigte katholische Stadtpfarrei Wallbürn haben die Staatsgenehmigung erhalten.

Dem das Schriftverfassungsrecht zu Karlsruhe ausübenden Rechtspraktikanten Dürr ist kraft höchster Ermächtigung durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 29. Dez. 1837 der Titel eines Advokaten beigelegt worden.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 22. Dez. 1837 ist dem Rechtspraktikanten Franz Mohr von Bruchsal das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten verliehen worden. Derselbe wird seinen Wohnsitz in Mannheim nehmen.

Erledigte Stellen.

Die Hüttenverwalterstelle bei dem Eisenwerk Wehr ist erledigt. Die Bewerber um dieselbe haben sich innerhalb 4 Wochen bei der großh. Direktion der Forstdomänen und Bergwerke zu melden.

Die kathol. Pfarrei Leimen, Oberamts Heidelberg, mit einem aufgebesserten jährlichen Einkommen von beiläufig 850 fl., ist in Erledigung gekommen. Hierbei wird bemerkt, daß die bisherige binationsweise Vergebung der katholischen Pfarrei Rohrbach, Oberamts Heidelberg, der Pfarrei Leimen abgenommen wird; dagegen derselben ihre seit einigen Jahren der katholischen Pfarrei Walldorf zugeheilten Filiale Sandhausen und St. Ilgen zur vollständigen Pastoration wieder zurückgegeben werden, und daß auf dieser Pfarrei ein in zwei Jahresterminen heimzahlendes verzinssliches Kriegsschuldenkapital von 27 fl. 51 kr. ruht. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom J. 1810, Regierungsblatt Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der großh. Regierung des Unterheinkreises zu melden.

Die kathol. Pfarrei St. Stephan in Konstanz, welche für einen Pfarrer mit 1,000 fl. und für einen Vikar mit 400 fl. dotirt ist, ist in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrei haben sich in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, Art. 4, sowohl bei der großh. Regierung des Seckreises, als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

Die kathol. Pfarrei Denklingen, Amts Pfullendorf, mit einem beiläufigen Ertrag von 500 fl., ist erledigt. Die Bewerber haben sich nach der Verordnung vom J. 1810, Regierungsblatt Nr. 28, Art. 2 und 3, bei der großh. Regierung des Seckreises zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 29. Dez. 5prozent. Metalliques 105½; 4prozent. 100½; 3prozent. 78½; 1834er Loose 120; Bankaktien 1408; Nordbahn 109½; Mailänder Eisenbahn 108½.

Frankfurt am Main, 2. Januar.

Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	139½	—	138½	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Hugsburg . . .	100½	—	—	—
Berlin . . .	—	104½	—	—
Bremen . . .	110	—	—	—
Hamburg . . .	—	147½	—	146½
Leipzig . . .	98½	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	—	151	—	150½
Lyon . . .	78½	—	—	—
Paris . . .	78½	—	78½	—
Wien in 20 fr. . .	100	—	—	—
do.	99½	—	—	—
Diskonto . . .	—	3½%	—	—

Kurs der Geldsorten.

G o l d.	Kurs	
	fl.	kr.
Neue Louisd'or . . .	11	10
Friedrichsd'or . . .	9	52½
Randbanknoten . . .	5	35
20 Frankenstücke . . .	9	27
Souveraind'or . . .	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	318	—
S i l b e r.		
Laubthaler, ganze . . .	2	43½
Preussische Thaler . . .	1	44½
5 Frankenthaler . . .	2	20½
Fein Silber, 16löthig . . .	20	28
do. 13 — 14löthig . . .	20	24
do. 6löthig . . .	—	24

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

(Eingefandt.)

Kehl, 3. Jan. Gestern feierte der hiesige Gewerbeverein sein erstes Jahresfest. Um 6 Uhr Abends war Versammlung im Rathhaussaale, der zu diesem Behufe festlich geschmückt war. Der würdige Präsident des Vereins, Hr. Apotheker Wolf, erstattete Bericht über dessen einjähriges Wirken. Alsdann versammelte man sich bei einem bescheidenen Mahle im Gasthaus zum Anker. Transparente, Toaste folgten sich; erhebend war die Szene, als von einigen jüngern Mitgliedern des Vereins dem hochverehrten Präsidenten, durch Ueberreichung eines sil-

bernen Pokals, die dankbare Anerkennung seines eben so eifrigen als uneigennütigen Strebens ward.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10,9ℓ.	1,2 Gr. ut. 0	ND	Nebel
N. 3 U.	273.10 6ℓ.	1,3 Gr. üb. 0	ND	trüb
N. 11 U.	273.10,7ℓ.	1,3 Gr. üb. 0	SW	Nebel, Regen

Karlsruhe. (Museum.) Nächsten Samstag, den 6. d. M., ist die 3te Abendunterhaltung im Museum. Anfang 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr. Die Galerien sind offen.

Karlsruhe, den 4. Januar 1838.

Die Museumskommission.

Kapitalien auszuleihen.

Bei der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe sind fortwährend Kapitalien von beliebiger Größe, jedoch nicht unter 500 fl., auf erste Hypotheken, in gewöhnlicher Weise sowohl, als auf Annuitäten, zum Ausleihen bereit.

Die Anfragen und Verlagscheine sind entweder dahier, oder bei den Geschäftsfreunden der Anstalt portofrei abzugeben. Die Bedingungen sind sehr billig, und es findet weder die Anrechnung einer Gebühr, noch sonst einer Provision statt.

Diejenigen, die Kapitalien auf Annuitäten wünschen, können das Statut bei den Geschäftsfreunden oder dahier erheben.

Erledigtes Theilungskommissariat.

Ein geschäftsgewandter und dabei solider Theilungskommissar kann dahier sogleich einen schönen Distrikt erhalten.

Kork, den 31. Dez. 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Rlingmann,
Berweser.

Nr. 3,738. Wertheim. (Schuldenliquidation.) Nachdem das hiesige Handlungshaus, Firma: S. Feibel und A. Gabriel, seine Insolvenz gerichtlich angezeigt und die vorgenommene Vermögensuntersuchung, nach Abzug der Aktiven, eine Schuldenlast von beiläufig 11,500 fl. ergeben hat, so wird, auf den Antrag der Gläubiger, gegen die Mitglieder desselben, die Amschel Gabriel Frank's Erben, namentlich dessen Wittwe, Pierle, geborene Nathan, und deren großjähriger Kinder, Samuel, Moriz und Jette Frank, Sont erkannt, der 28. Nov. d. J. als der Zeitpunkt des Ausbruchs des Zahlungsvermögens bezeichnet, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 10. Januar 1838,
früh 9 Uhr,

auf hieselstiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte

zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und nach Umständen ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Richterscheidenden, und zwar, was den letztgedachten Punkt betrifft, unter der Voraussetzung, daß die Forderung der einwilligenden Gläubiger drei Viertel der ganzen richtig gestellten Schuldsomme ausmachen, als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Wertheim, den 22. Dez. 1837.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.

J. E. c. 2. B.

Dr. Schütt.

vdt. Greiffinger.

Nr. 1,840. Schwegingen. (Holzversteigerung.) In den Domänenwaldungen der Bezirksforstrei Schwegingen werden durch den Bezirksförster Raiberger in kleinen Losabtheilungen gegen baare Zahlung versteigert

Montag, den 8. Jan. 1838,

im Distrikt Kollert:

155 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz,

78 = weidenes do.

107 1/2 = eichenes Prügelholz,

9 1/2 = do. Klotzholz,

33 1/2 = weidenes Prügelholz,

92 = do. Klotzholz,

4 1/2 = Kuzholz,

9,525 Stück eichene Belemn,

2,575 = weidene do. und

ca. 100 Klafter Stockholz nach Abschätzung zum Selbst-

ausgraben;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das ersteigerte Holz auf Staatskosten über den Rheindurchschnitt verbracht wird.

Schwegingen, den 29. Dez. 1837.

Großh. bad. Forstamt.

Belten.

vdt. Zipperlin.



Deutschneureuth. (Klafterholzversteigerung.) Dienstag, den 9. Januar 1838, Morgens 9 Uhr, werden im deutschneureuther Zehntwalde 288 Klafter forlenes Brennholz versteigert. Die Zusammenkunft ist in besagtem Walde auf der linkenheimer Allee, an der rintenheimer Querallee.

Deutschneureuth, den 28. Dez. 1837.

Bürgermeisteramt.

Breithaupt.

Nr. 6,462. Heberlingen. (Erbfallablung.) Joseph Kurzbein von Deisendorf, geboren im Jahr 1785, hat sich 1799 unter das kaiserl. königl. Linienregiment Bender anwerben lassen, und zwei Jahre später die letzte Nachricht von sich gegeben. Derselbe wird hiermit aufgefördert,

binnen Jahresfrist

sich dahier zu melden oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, um sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen von 523 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen in den fürsorglichen Besitz und Genuß seiner nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, gegeben würde.

Heberlingen, den 4. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Böttlin.

Karlsruhe. (Franzöf. Journale.) Es werden Mitleser gesucht zum Journal des Debats und zur Charte de 1830.

Gasthausempfehlung.



Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gasthaus zum grünen Baum

verlassen, und das käuflich an mich gebrachte

Gasthaus zum Ritter

übernommen und aufs Geschmackvollste eingerichtet hab.

Durch beste und billigste Bedienung werde ich das mir früher, so wie diesem Haus seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten suchen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe, den 1. Jan. 1838.

J. C. Hagel,
zum Ritter.

Anzeige,
die

Annalen der großherzogl. badischen Gerichte

betreffend.

Mit dem Jahre 1838 beginnt der sechste Jahrgang dieser Zeitschrift, welche von der bisherigen Redaktion unverändert fortgesetzt wird, und halbjährig bei allen Buchhandlungen 2 fl. und bei den Postämtern 2 fl. 15 kr. kostet. Da die Postexpeditionszubühr, die wir bisher zum größten Theile getragen haben, wieder herabgesetzt wurde, so wird die Bogenzahl des neuen Jahrgangs vermehrt, so daß die verehrlichen Leser der Annalen mehr erhalten, und doch einen etwas geringeren Preis als in den letzten Jahren bezahlen dürfen.

Die bestehende Posteinrichtung macht es nöthig, daß das erste Semester des sechsten Jahrgangs neu bestellt wird; wir erlauben uns daher, die verehrlichen auswärtigen Herren Subskribenten darauf aufmerksam zu machen und sie zu bitten, den betreffenden Postämtern möglichst schnell anzuzeigen, daß sie die Fortsetzung zu erhalten wünschen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Von den ersten fünf Jahrgängen sind noch wenige vollständige Exemplare zu haben, welche, so weit es möglich ist, noch zum wohlfeilen Subskriptionspreis abgegeben werden.

Karlsruhe, den 23. Dez. 1837.

Die Verlagsbandlung:
Ch. Th. Groos.

Kandern. (Waldsaamentieferung.) Zu den in den verschiedenen Forstbezirken des Forstamts Kandern im kommenden Frühjahr vorzunehmenden Kulturen sind

300 Pfund Rothbannensaamen,
400 " Weißtannen " "
300 " Eichen " "
100 " Eschen " "

nöthig, wovon die Herren Saamenhändler mit dem Bemerkn in Kenntniß gesetzt werden, daß wir die Lieferung franko Kandern im Commissionswege begeben werden, und zu Eröffnung der gesiegelt einzusehenden Comissionen Tagesfahrt auf

den 15. Januar 1838

anberaumt haben.

Kandern, den 20. Dez. 1837.

Großh. bad. Forstamt.
v. Rotberg.

Nr. 955. Achern. (Holzversteigerung.) Donners-
tag, den 11. Jan. 1838, werden in dem Dornänenwald Strieth,

der Bezirksforstrei Neureisheit, durch den Bezirksförster Wolff in
Ereinen Loosabtheilungen, gegen Zahlung vor der Abfuhr, ver-
steigert:

21 Stämme erlenes Nugholz,
32 Stück erlene und aspene Stangen,
87 Klafter erlenes Scheiteholz,
17 " " Prügelholz und
8,500 Stück erlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr, auf dem Schlag.
Achern, den 30. Dez. 1837.

Großh. bad. Forstamt.
Pubbauer.



Karlsruhe. (Käffer zu verkaufen.) Es sind
24 Stück neue in Eisen gebundene Käffer, jedes 150
Maas haltend, zu verkaufen. Das Nähere ist im Kom-
toir der Karls. Zeitung zu erfahren.

Verleger und Drucker: P. h. Madler.